

nes Wasser führenden Fluss¹⁸⁾ gegangen seiend, o Freund, nach einem Trugbilde der Wüste¹⁹⁾ Verlangen bekommen.

Vid. (für sich). Der Herr hier ist über einen Fluss gegangen und ist zu einem Trugbilde der Wüste gekommen. (Laut.) Sage einmal! was Anderes soll dort noch gemalt werden?

Sân. Welcher Platz meiner Freundin nur immer lieb war, den möge er zu malen Willens sein.

König. Man höre!

Der Fluss Mâlinî muss gemacht werden mit einem auf einer Sandbank sich befindenden Flamingopaare; auf beiden Seiten desselben an den Himâlaya gränzende Hügel, auf denen Gazellen lagern. Unter einem Baume, an dessen Aesten Baumrindengewänder hängen, wünschte ich ein Gazellenweibchen zu bilden, das ihr linkes Auge am Horn des Männchens riebe.

Vid. (für sich). Wie es mir scheint, muss er die Tafel mit einer Anzahl langbärtiger Einsiedler anfüllen.

König. Freund! wir haben hier noch einen andern lieben Schmuck Çakuntalâ's vergessen.

Vid. Was denn?

Sân. Was dem Aufenthalte im Walde und ihrer Schönheit entsprechend sein wird.

König.

Es ist, o Freund, die am Ohr befestigte Çirîsha-Blume, mit Staubfäden, die bis zu den Wangen herabreichen, nicht gemacht worden. Auch sind die wie Strahlen des herbstlichen Mondes zarten Fäden der Lotusfasern zwischen den Brüsten nicht gemalt worden.

18) Im Sanskrit weiblichen Geschlechts.

19) Mrigatrishnikâ „der Gazellen Durst“. Es sind Dünste in der Wüste, die aus einiger Entfernung wie ein Wasser erscheinen und Menschen und Thiere irre leiten.